



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



**Europäisches Naturerbe Natura 2000
in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen
und Weilheim-Schongau
FFH-Gebiete „Moore um Penzberg“ (DE 8234-371)**



Foto: ROB

**Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung der Managementpläne
Landratsamt Bad Tölz – 19. November 2019**

	<p>Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen und Weilheim in Zusammenarbeit mit Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz Untere Naturschutzbehörden Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim Natura 2000-Kartierteam, AELF Ebersberg Wasserwirtschaftsamt Weilheim</p>	<p>BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG</p>
--	--	--



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



Natura 2000 – Gebiet 8234-371 „Moore um Penzberg“

Informationsveranstaltung zum Beginn der Managementplanung

Am 19. November 2019 um 9.30 Uhr

Programm

Moderation

Katharina Löw
Gebietsbetreuerin Natura 2000
AELF Holzkirchen

Begrüßung

Klaus Koch
Stellvertretender Landrat
des Landkreises Bad Tölz- Wolfratshausen

NATURA 2000 – Allgemeines und
Hintergründe

Dr. Martin Bachmann
Leiter Regionales Kartierteam Natura 2000
AELF Ebersberg

Überblick über das Gebiet,
Lebensraumtypen im Wald,
Grundzüge der Kartierung und
Managementplanung



Daniela Janker
Regionales Kartierteam Oberbayern
AELF Ebersberg

Lebensraumtypen und Arten im Offenland

Dr. Wolfgang Hochhardt
Regierung von Oberbayern

Fragen, Wünsche und Diskussion

alle

	<p>Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen und Weilheim in Zusammenarbeit mit Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz Untere Naturschutzbehörden Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim Natura 2000-Kartierteam, AELF Ebersberg Wasserwirtschaftsamt Weilheim</p>	
---	--	---



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Aufgrund dieser Vorgaben wurden die **Vogelschutzgebiete** (auch **SPA-Gebiete**¹ genannt) und die **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete** (kurz **FFH-Gebiete**) ausgewiesen. Bayern hat erstmals 1996 geeignete Schutzgebiete gemeldet. In zwei weiteren Meldeschritten in den Jahren 2001 und 2004 wurde diese Meldung erheblich erweitert. Nunmehr umfasst das Netz Natura 2000 in Bayern 746 Gebiete mit einer Fläche von insgesamt rund 801.000 Hektar. Damit hat Bayern 11,4% der Landesfläche in das europäische "Netz Natura 2000" eingebracht.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten: Auftaktveranstaltung und „Runder Tisch“

Die frühzeitige und intensive Einbeziehung von Bürgern, Eigentümern und Bewirtschaftern an der Managementplanung ist für die Akzeptanz der Erhaltungsziele und der Maßnahmen unverzichtbar und Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Daher nimmt die Kommunikation über Natura 2000 und die Managementplanung eine herausgehobene Stellung in der bayerischen Vorgehensweise ein.

Sobald in den Natura 2000-Gebieten mit der Bearbeitung eines Managementplanes begonnen werden kann, wird zu **Auftaktveranstaltungen** für die Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung eingeladen. Dabei werden die Bedeutung der Gebiete für Natura 2000, ihre Tier- und Pflanzenwelt sowie die vorkommenden Lebensraumtypen erläutert. Bürger und Eigentümer können sich hier bereits in den Erarbeitungsprozess einbringen und ihre Interessen darlegen.

¹ Special protected areas = „besondere Schutzgebiete“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Der **Runde Tisch** findet dann statt, wenn Ergebnisse für die Maßnahmenfestlegung vorliegen und diskutiert werden können. Viele Natura 2000-Gebiete haben sich historisch gesehen erst durch schonende Bewirtschaftungsweisen reichhaltig und einzigartig entwickelt. Der Managementplan will die Eigentümer und Bewirtschafter bei der weiteren Bewirtschaftung unterstützen und Wege für die Erhaltung oder Wiederherstellung der daran angepassten Arten, Populationen und Lebensräume aufzeigen. Dabei ist es selbstverständlich, dass alle Bestandsaufnahmen, Bewertungen und Maßnahmenfestlegungen nach objektiven, anerkannten Methoden erfolgen.

Konflikte und unterschiedliche Interessen sollen am Runden Tisch frühzeitig identifiziert und soweit wie möglich gelöst werden. Der Plan soll auch **Planungssicherheit und Transparenz** für die Bewirtschafter schaffen, insbesondere darüber, wo Maßnahmen aus Sicht von Natura 2000 unbedenklich bzw. wo besondere Rücksichtnahmen erforderlich sind. Die von den Fachbehörden erstellten Entwürfe der Managementpläne sollen am Runden Tisch offen und gegenüber den Belangen der Grundeigentümer aufgeschlossen diskutiert werden. Durch Information und Transparenz am Runden Tisch sollen insbesondere die Grundbesitzer und Bewirtschafter für die Erhaltung des europäischen Naturerbes gewonnen werden.

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne, bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

Für häufig gestellte Fragen

(z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“

oder „Was bedeutet der Managementplan?

Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“)

bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter:

<https://www.stmuv.bayern.de/service/fag/naturschutz.htm?aus=Naturschutz>



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Moore um Penzberg“ (8234-371) und die wesentlichen Schutzgüter (Lebensräume und Arten) vor.

Zuständigkeiten:

Grundsätzlich ist die Naturschutzverwaltung für die Erstellung der Managementpläne zuständig, in den Waldgebieten arbeitet die Forstverwaltung zu. Je nachdem, ob in einem Natura 2000-Gebiet der Offenland- oder Waldanteil überwiegt, übernimmt die jeweilige Verwaltung die Federführung für die Erstellung des Managementplans. Für die Managementplanung des FFH-Gebiets „Moore um Penzberg“ ist die **Forstverwaltung (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen)** federführend. Die **Regierung von Oberbayern (Höhere Naturschutzbehörde)** lässt durch **externe Fachbüros** einen Fachbeitrag für die Offenlandlebensräume und -arten erstellen.

Gebietsbeschreibung und naturschutzfachliche Bedeutung

Das FFH-Gebiet „**Moore um Penzberg**“ (8234-371) umfasst mehrere Moorkomplexe bei Penzberg. Im Landkreis Weilheim-Schongau sind dies westlich von Penzberg das **Breitfilz (Teilfläche 01)** und der **Riedener Weiher (Teilfläche 02)** sowie südöstlich von Penzberg **Weidfilz und Edenhoferfilz (Teilfläche 03)**. Nordöstlich von Penzberg - im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen - sind es **Roßfilz, Auerfilz und Breitfilz (Teilfläche 04)** (siehe hierzu Übersichtskarte S. 5). Das FFH-Gebiet hat insgesamt eine Größe von 1.158 ha.

Die Gründe für die Aufnahme der Flächen in das FFH-Gebietsnetz sind die Lage in der **bundesweit bedeutsamen Moorachse** in Verbindung mit den nahegelegenen FFH Gebieten Loisach-Kochelsee-Moore (8334-371), Moore südlich Königsdorf, Rothenrainer Moore und Königsdorfer Alm (8134-371), Moor- und Drumlinlandschaft zwischen Hohenkasten und Altdorf (8233-301) und das Naturschutzgebiet Osterseen (8133-301). Im Gebiet finden sich **hydrologisch weitgehend intakte Hoch- und Übergangsmoore** mit typischem Spektrum von Tier- und Pflanzenarten und besonderer Bedeutung für den Populationsverbund des **Skabiosen-Schneckenfalters**.

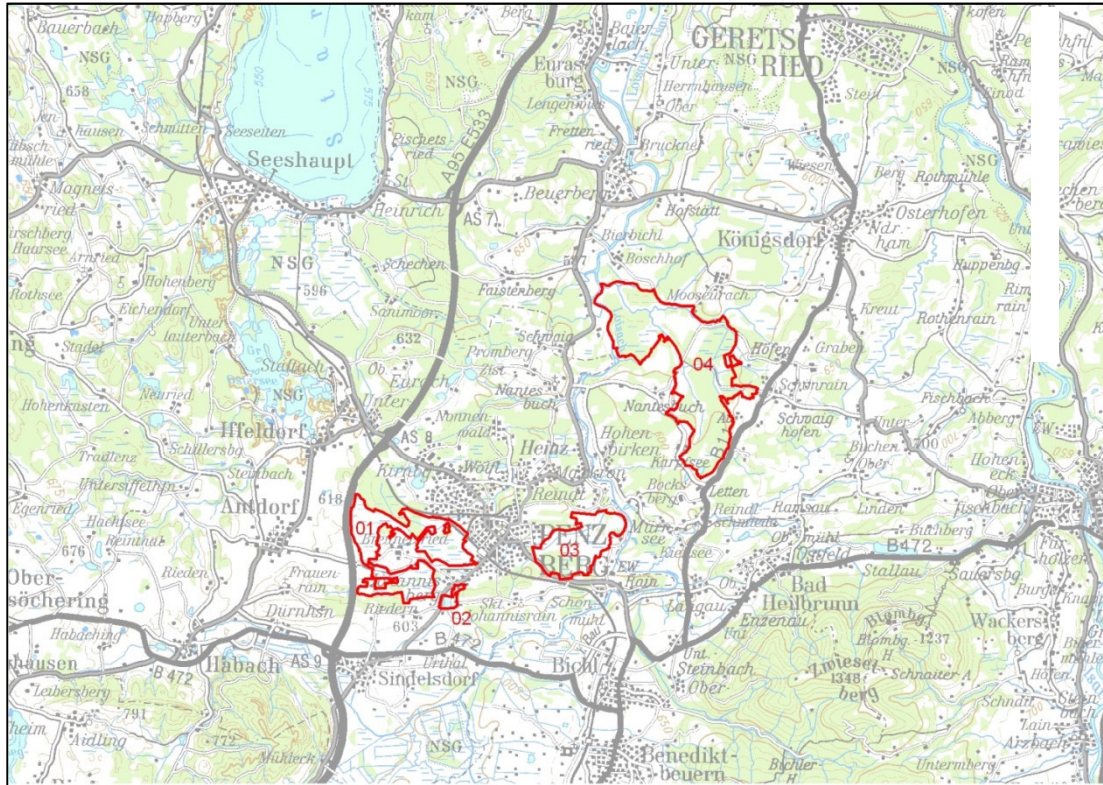
Das Gebiet wurde im Jahr 2004 an die EU als FFH-Gebiet gemeldet. Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurde die ökologische Qualität und Bedeutung des Gebietes weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Übersichtskarte für das FFH-Gebiet 8234-371 Moore um Penzberg



FFH-Gebiet 8234-371 Moore um Penzberg
Geodaten: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)





Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Schutzgüter in den FFH-Gebieten

(Gem. Bayerische Natura 2000-Verordnung vom 01.04.2016)

In den Natura 2000-Gebieten gilt es, die nachfolgenden, an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder wiederherzustellen. Für einige von ihnen hat die Europäische Union aufgrund ihrer natürlichen Ausdehnung oder da sie vom Verschwinden bedroht sind eine besondere Verantwortung. Sie werden als „prioritär“ bezeichnet und mit einem Sternchen (*) hinter der Code-Nummer gekennzeichnet.

Lebensraumtypen (Kurznamen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie²:

Code	Bezeichnung
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
6410	Pfeifengraswiesen
6430	Feuchte Hochstaudenfluren
7110*	Lebende Hochmoore
7120	Geschädigte Hochmoore
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7150	Torfmoor-Schlenken
7220*	Kalktuffquellen
7230	Kalkreiche Niedermoore
91D0*	Moorwälder
91E0*	Weichholzauwälder mit Erle, Esche und Weide

² Mit * gekennzeichnete Lebensraumtypen sind prioritär.

Definition „prioritärer Lebensraumtypen“ im Sinne der FFH-Richtlinie: „die [...] vom **Verschwinden bedrohten** natürlichen Lebensraumtypen, für deren Erhaltung der Gemeinschaft aufgrund der natürlichen **Ausdehnung** dieser Lebensraumtypen [...] besondere **Verantwortung** zukommt...“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

Code	Deutscher Name (<i>Wissenschaftlicher Name</i>)
1061	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)
1902	Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)
1193	Gelbbauchunke, Bergunke (<i>Bombina variegata</i>)
1163	Groppe (<i>Cottus gobio</i>)
1042	Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>)
1059	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea teleius</i>)
1014	Schmale Windelschnecke (<i>Vertigo angustior</i>)
1065	Skabiosen-Schreckenfalter (<i>Euphydryas aurinia</i>)
1903	Sumpf-Glanzkraut (<i>Liparis loeselii</i>)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen im Offenland

Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (LRT 3260)



Zu diesem Lebensraum gehören naturnahe Fließgewässer von der Ebene bis ins Bergland mit flutender Wasserpflanzen-Vegetation. Dieser Fließgewässertyp stellt für verschiedene Tierartengruppen, u.a. Fische und Libellen, einen wichtigen Lebensraum dar.

Foto: A. Lang

Pfeifengraswiesen (LRT 6410)



Pfeifengraswiesen besiedeln planare bis montane Standorte auf kalkreichem und wechselfeuchtem Substrat und werden erst spät im Jahr gemäht. Sie sind Lebensraum zahlreicher gefährdeter Arten, u.a. verschiedener Orchideenarten.

Foto: R. Urban



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)



Verschiedene Hochstauden wie Echtes Mädesüß bilden an Bachläufen aber auch auf Feuchtwiesen ausgedehnte Staudenfluren. Weitere Standorte sind leicht beschattete Waldränder und feuchte, meist quellige Waldlichtungen. Als lineare Biotopelemente sind Hochstaudenfluren für die Vernetzung vieler Insektenarten von Bedeutung.

Foto: R. Urban

Hochmoore (LRTen 7110*, 7120 und 7150)

- ❖ **Lebende Hochmoore (LRT 7110*)**
- ❖ **Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (LRT 7120)**

Lebende und degradierte aber noch renaturierungsfähige Hochmoore nehmen die größte Fläche von den Offenland-Lebensraumtypen ein. Im Gegensatz zu den Hochmooren, die oft durch ein ausgeprägtes Bulten-Schlenken-Mosaik gekennzeichnet sind und durch charakteristische Torfmoosarten besiedelt werden, verbuschen degradierte Hochmoore zunehmend, typisch ist zudem die Ausbreitung des Heidekrauts.



LRT 7110 Lebende Hochmoore (Foto: LfU)*



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



LRT 7120 Geschädigte Hochmoore (Foto: M. Drobny)

Torfmoor-Schlenken (LRT 7150)



Foto: Anderlik-Wesinger

Torfmoore bestehen i. d. R. aus dem Hochmoorkörper, der ein Mikrorelief aus trockeneren (Bulte) und feuchten Standorten (Schlenken) aufweist. Die Bulte werden meist von rötlich gefärbten Torfmoosen (z. B. Magellans-Torfmoos) und Zwergsträuchern wie Heidekraut, Rauschbeere u. a. eingenommen. In den nassen Schlenken dominieren grünlich gefärbte Torfmoose (z. B. Spieß-Torfmoos) und Arten wie Weißes Schnabelried.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Kalktuffquellen (LRT 7220*)



Voraussetzung für das Entstehen des Lebensraumtyps sind kalkreiche Quellen im Hangbereich. Durch Ausfällen von Kalziumcarbonat aufgrund erhöhter Temperatur nach dem Quellaustritt und unter Mitwirkung feuchtigkeitsliebender Moosarten kommt es im Laufe der Zeit zur Ausbildung von Kalksinterterrassen.

Foto: Anderlik-Wesinger

Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230)

Kalkreiche Niedermoore entwickeln sich bei hochanstehendem, kalkreichem Grundwasser. Typische Pflanzenarten sind verschiedene Sauergräser wie das Breitblättrige Wollgras oder die Davalls-Segge. Viele konkurrenzschwache aber hochgradig gefährdete Pflanzenarten wie z.B. verschiedene Orchideen-Arten, Mehl-Primel, Fettkräuter und Enzian-Arten finden hier geeigneten Lebensraum. Häufig sind diese Moore mit Pfeifengraswiesen vergesellschaftet.



Foto: Anderlik-Wesinger



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Lebensraumtypen im Wald

Moorwälder (LRT 91D0*)

In diesem prioritärem Lebensraumtyp sind unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Je nach Baumartenzusammensetzung werden die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden. Die Standorte der Moorwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie weisen eine mittlere bis schlechte Nährstoffversorgung auf. Während Niedermoore durch einen hohen Grundwasserstand geprägt sind, werden Hochmoorstandorte nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoore). Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Moos-, Rausch-, Heidel- und Preiselbeere, aber auch Sumpfpfaue, Igel-Segge und Sumpflabkraut.



Kiefern- und Latschenmoorwald im Übergang zum offenen Hochmoor

Foto: D. Janker



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden (LRT 91E0*)



Bachbegleitender Eschen-Erlenauwald
(Foto: H. Münch)

Der Lebensraumtyp umfasst vor allem fließgewässerbegleitende Auwälder. Die vorherrschenden Baumarten sind dabei zumeist Esche (*Fraxinus excelsior*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*). Die Vegetation ist von regelmäßigen Überflutungen oder zumindest einem stark schwankenden Grundwasserspiegel geprägt. Dabei weist der Standort in der Regel eine gute Nährstoffversorgung auf. Typische Arten im Unterwuchs der Wälder sind z.B. Giersch (*Aegopodium podagraria*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) oder Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*).



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten im Offenland

Dunker Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bewohnt frische bis feuchte, offene, meist etwas verbrachte Standorte mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) und der Roten Knotenameise (*Myrmica rubra*).

Foto: Dr. A. u. I. Wagner

Groppe (*Cottus gobio*)

Die Koppe bewohnt saubere, rasch fließende Bäche und kleinere Flüsse mit steinigem Grund, aber auch sommerkühle, sauerstoffreiche Seen. Da sie ein schlechter Schwimmer ist, bewegt sie sich mit gespreizten Brustflossen ruckartig über den Boden.

(Foto: LfL Starnberg)





Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



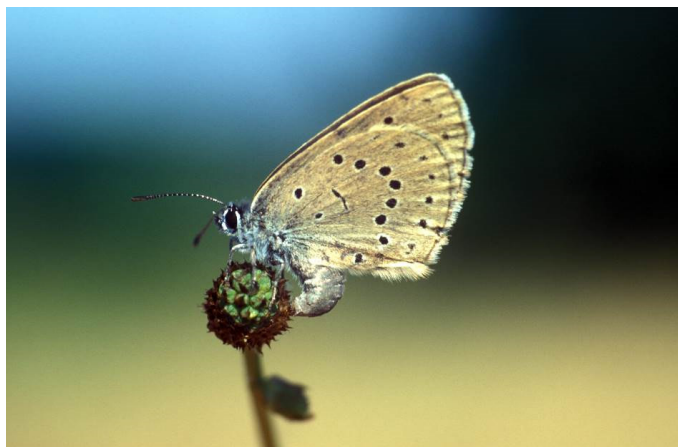
Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)



Die Große Moosjungfer kann an einem großen, gelb leuchtenden Fleck auf dem Hinterleib erkannt werden. Sie bevorzugt kleine Gewässer, gerne nährstoffreichere Zwischenmoortümpel und bildet hier stark schwankende Bestände. In guten Jahren kommt es dann zu Ausbreitungsflügen, bei denen die Tiere wohl bis zu 120 km zurücklegen, um neue Lebensräume zu besiedeln.

Foto: J. Müller

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)



Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bevorzugt mageres extensiv genutztes Grünland mit Wiesenknopf-Vorkommen, an dem der Falter die Eier ablegt. Die Larven entwickeln und verpuppen sich in Ameisennestern. Dabei ernährt sich die Larve räuberisch von Eiern und Larven der Wirtsameisen und gibt als Gegenleistung ein zuckerhaltiges Sekret ab.

Foto: U. Kohler



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*)



Vertigo angustior ist eine landlebende Windelschnecke, die basenreiche nasse bis feuchte, unbeschattete Lebensräume bevorzugt, die sich leicht erwärmen. Sie ist ein Bewohner der Streuschicht und besiedelt Großseggenriede, Pfeifengraswiesen sowie Grasbulte und Moos, Biotope mit einer Mischung aus Sumpf- und Feuchtwiesenvegetation, gelegentlich auch Röhrichte und Hochstaudenfluren. Optimale Lebensräume sind Kalkflachmoore, Sumpfwiesen und Verlandungszonen von Seen.

Foto: M. Colling

Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphyhydras aurinia*)

Der Skabiosen-Scheckenfalter ist in Bayern und Deutschland stark gefährdet (Rote Liste 2), europaweit sogar vom Aussterben bedroht. Relativ häufig ist er nur noch in den kalkreichen Niedermooren des bayerischen Alpenvorlandes. Bayern hat deshalb eine große Verantwortung für seinen Schutz



Die Art besiedelt mageres, extensiv genutztes Grünland. Für die Raupenentwicklung ist die wichtigste Nahrungspflanze der Teufelsabbiss. In einigen Gebieten werden manchmal auch Schwalbenwurz-Enzian oder Tauben-Skabiose als Futterpflanze angenommen (LfU, Merkblatt Artenschutz 34).

Foto: K. Weixler



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*)

Die in Bayern stark gefährdete Orchideenart kann als Zeiger für intakte hydrologische Bedingungen gelten. Ihr Vorkommen zeigt die besterhaltenen Flachmoorbereiche an. Sie ist als konkurrenzschwache, lichtbedürftige Art auf dauerhaft feuchte Quellmoor- bzw. Flachmoorbereiche mit einer niedrigwüchsigen, schütterten Vegetation angewiesen. Der Schwerpunkt des Verbreitungsgebiets der Art ist daher das Alpenvorland.



Foto: B. Quinger



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Arten im Wald

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)



Foto: Gnoth-Austen

Als sogenannte „Pionierart“ ist die Gelbbauchunke imstande, neu entstandene Gewässer schnell zu besiedeln. Auf ein Austrocknen der Gewässer kann sie mit einem erneuten Abtauchen reagieren. Sie benötigt vegetationsarme, zumindest teilweise besonnte Gewässer, die flach sein sollten und sich schnell erwärmen.

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)



Foto: B. Ellner

Der Frauenschuh ist eine Orchidee halbschattiger Waldstandorte. Die Art bevorzugt kalkreiche Standorte mit offenen Rohbodenstellen. Diese Rohbodenstellen dienen Sandbienen als Lebensraum. Sandbienen wiederum übernehmen die Bestäubung des Frauenschuhs.



Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:

FFH-Gebiet 8234-371 Moore um Penzberg (Stand: 19.02.2016)

Erhalt der Moor- und Feuchtgebiete in der repräsentativen, alpenrandnahen Seebeckenlandschaft. Besonders bedeutsam sind die großteils im Wasserhaushalt kaum veränderten lebenden Hochmoore, Übergangsmoore, Moorwälder, kalkreichen Niedermoores und Kalktuffquellen, Pfeifengraswiesen und degradierten Hochmoore in ihrem stellenweise noch weiträumigen Flächenzusammenhang. Erhalt der Vernetzung der Lebensraumtypen und der Habitate innerhalb des Natura 2000-Gebiets. Erhalt des Verbunds zwischen den Teilgebieten sowie zu den Natura 2000-Gebieten „Loisach-Kochelseemoore“ und „Loisach“.

1. Erhalt der **Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*.**
2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)** und der **Kalkreichen Niedermoores** (insbesondere hochwertige Bereiche mit Vorkommen der Sommer-Drehwurz) in ihren nutzungsgeprägten, weitgehend gehölzfreien Ausbildungen. Erhalt des jeweils spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts. Erhalt ggf. Wiederherstellung eines weiträumigen Flächenzusammenhangs als Streuwiesen genutzter kalkreicher Niedermoores sowie von Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*).
3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe** mit ihrem spezifischen Wasser-, Nährstoff-, Mineralstoff- und Lichthaushalt.
4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Lebenden Hochmoore**, der **Übergangs- und Schwingrasenmoore** sowie der **Torfmoor-Schlenken (*Rhynchosporion*)** in ihren natürlichen Strukturen (Bult-Schlenken-Komplexe, natürliche Strukturabfolgen von randlicher Bewaldung zu offenen Moorkernen, Rüllenbildungen und natürliche Moordolinen im Auerfilz) und in ihrem spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt. Erhalt der charakteristischen Pflanzen- und Tierarten, insbesondere der Zwerg-Birke (*Betula nana*).
5. Erhalt und ggf. Entwicklung der **Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmoore**. Erhalt ggf. Wiederherstellung der prägenden Standortbedingungen (vor allem eines naturnahen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalts). Erhalt offener Torfstiche mit der Vegetation und Kleintierwelt der Hoch- und Übergangsmoorschlenken.
6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)** hinsichtlich Nährstoffhaushalt, Wasserqualität, Schüttung und Kleinstrukturen (Kalktuff-Sturzquellen, Sumpfwässchen mit Quellschneckenbildung).
7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)** und der **Moorwälder** mit ihrem jeweils spezifischen Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie einer naturnahen Baumarten-Zusammensetzung und Struktur.
8. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Gelbbauchunke**. Erhalt der Laichgewässer, ihrer Vernetzung untereinander sowie mit den umliegenden Landhabitaten.
9. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Groppe**. Erhalt ihrer Habitate in naturnahen, strukturreichen Bachabschnitten.
10. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Großen Moosjungfer**. Erhalt der Moorgewässer sowie notwendiger weiterer Habitatbestandteile mit ihrem spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt.
11. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen des **Skabiosen-Schneckenfalters**, des **Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** und des **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings**. Erhalt



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



der nutzungsabhängigen Habitatbestandteile und des Habitatverbunds zwischen den Teilpopulationen.

12. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population der **Schmalen Windelschnecke** und ihrer Habitate in kalkreichen Niedermooren, oligo- bis mesotrophen Steifseggenrieden sowie mageren, zu den Kalk-Kleinseggenrieden überleitenden Trollblumen-Bachkratzdistelwiesen.

13. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des **Frauenschuhs** und seiner lichten Wuchsorte.

14. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des **Sumpf-Glanzkrauts** und seiner Wuchsorte in kalkreichen Niedermooren sowie in Übergangs- und Schwingrasenmooren hinsichtlich eines natürlichen Wasserhaushalts und eines oligotrophen Nährstoffhaushalts. Erhalt nutzungsabhängiger Wuchsortbereiche.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen für das FFH-Gebiet

„Moore um Penzberg“:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen

Rudolf-Diesel-Ring 1 a, 83607 Holzkirchen

Bereich Forsten

Frau Löw (Tel. 08024/46039-9218, E-Mail: katharina.loew@aelf-hk.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft

Frau Kitzeder (Tel.:08024 46039-9105, E-Mail: elisabeth.kitzeder@aelf-hk.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Weilheim

Amtsgerichtstr. 2, 86956 Schongau

Bereich Forsten

Herr Heinrich (Tel. 0881 994 2025, E-Mail: markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft

Herr Löffler (Tel.: 0881 994-310, E-Mail: matthias.loeffler@aelf-wm.bayern.de)

Regionales Kartierteam Natura 2000 Oberbayern, AELF Ebersberg

Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg

Frau Janker (Tel. 08092/23294-16, E-Mail: daniela.janker@aelf-eb.bayern.de)

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde

Maximilianstr. 39, 80358 München

Herr Eberherr (Tel: 089/2176-3217, E-Mail: thomas.eberherr@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Bad Tölz, Untere Naturschutzbehörde

Prof.-Max-Lange-Platz 1, 83646 Bad Tölz

(Tel.: 08041/505-309, E-Mail: steffen.thiede@lra-toelz.de)

Landratsamt Weilheim, Untere Naturschutzbehörde

Pütrichstraße 8, 82362 Weilheim i.OB

Herr Hett (Tel.: 0881/681-1316 , E-Mail: m.hett@lra-wm.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Weilheim

Pütrichstrasse 15, 82362 Weilheim

Frau Schulze (Tel. 0881/182-126, Email: Dora.Schulze@wwa-wm.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern

Casinostraße 76, 85540 Haar

Herr Gum (Tel. 089 452349 12, E-Mail: bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV):

<https://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/biodiversitaet/natura2000/index.htm>

Bayerisches Landesamt für Umwelt. (LfU): <https://www.lfu.bayern.de/natur/index.htm>

8234-371 „Moore um Penzberg“